



Foto: ©lassedesignen - stock.adobe.com

Infobrief Frühjahr/Sommer 2023

Infobrief Frühjahr/Sommer 2023

Neuigkeiten im KI	3
Vorstellung Sherin Thibo	4
Vorstellung Albert Rodon.....	6
Projekt Guter Lebensabend NRW	7
Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt	9
<i>griffbereitMINI</i>	11
Das Projekt Lesekoffer	13
Wochen gegen den Rassismus 2023.....	15
Misch Dich ein	15
#BewegtGegenRassismus	15
Zum 80. Todestag von Sophie Scholl	16
Vorstellung Alevi-Bektaşî Gemeinde Marl.....	19
Frauengesundheit beim Weltfrauentag	22
Interkulturelles Stadtfest „Come together“	24
DaZ Forum mit Workshop und Austausch	26
Tag der Muttersprache	27
Die mit Liebe gefüllte Dattel, ein spezieller Moment	28

Veranstaltungskalender Frühjahr 2023	32
Fortbildungs-Programm KOMM-AN NRW	34
Kontaktdaten.....	35

Neuigkeiten im KI

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde
der Integrationsarbeit!**



Ich freue mich Ihnen den ersten KI Newsletter im Jahr 2023 präsentieren zu dürfen. Auch in dieser Ausgabe haben wir Ihnen ein abwechslungsreiches Leseerlebnis zusammengestellt. So finden Sie wie gewohnt neben den Beiträgen des KIs auch wieder Artikel mit Berichten über die Integrationsarbeit im Kreis. Dabei freuen wir uns immer wieder, der facettenreichen Integrationsarbeit im Kreis mit diesem Newsletter eine Plattform zu bieten. Wollen auch Sie Beiträge und Berichte in diesem Newsletter veröffentlichen? Dann schreiben Sie uns und gestalten Sie vielleicht schon den nächsten Newsletter, der im Herbst erscheint, mit. Gerne nehmen wir auch Ihre Termine rund um das Thema „Integration“ hier auf.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wie gefällt Ihnen unser Newsletter? Was können wir besser machen? Mit unserer Leser*innen-Umfrage zum Newsletter möchten wir Ihre persönliche Meinung einfangen. Nutzen Sie dafür bitte den Link oder QR Code mit dem

Sie bequem und unkompliziert an unserer Umfrage über Ihr Smartphone teilnehmen können. Machen Sie bitte von diesem für uns sehr wichtigen Rückmeldeinstrument Gebrauch, damit wir auch zukünftig unseren Newsletter für Sie ansprechend und lesenswert halten können.

Ihr Claus Wiesenthal



Hier geht's zur Umfrage:

<https://app.edkimo.com/feedback/obkaob>



Vorstellung Sherin Thibo

Verstärkung im Team Bildung

Liebe Leser*innen,

mein Name ist Sherin Thibo. Ich bin seit Februar als pädagogische Mitarbeiterin im Kommunales Integrationszentrum Kreis Recklinghausen tätig.

Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und ein echtes Ruhrpottkind. Ich bin sowohl in Deutschland als auch im Libanon aufgewachsen. Als ich ein Kleinkind war, reisten meine Eltern mit mir in den Libanon. Die politische Lage spitzte sich zu und wurde immer gefährlicher, weshalb meine Eltern mit mir und meinen Geschwistern, die ich inzwischen hatte, nach Deutschland zurückkehrten. Ich sprach kein Deutsch und verbrachte die ersten drei Jahre in einer Unterkunft für Menschen mit Fluchtgeschichte. Diese Zeit war herausfordernd, doch ich hatte viele schöne Erlebnisse, da ich Freundschaften schloss und im Rahmen einer internationalen Klasse die deutsche Sprache lernte.

Meine Umgebung war stets von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt.



Neu im KI

Ich begeisterte mich für die Geschichten meiner Freundinnen, die mir von ihren Reisen zu den Großeltern erzählten und genoss es, ihnen zuzuhören und aß auch gerne mit, wenn ich bei ihnen zu Besuch war. Das Ruhrgebiet ist für mich ein besonderer Ort des Miteinanders. Meine Familie und ich haben hier unseren Platz gefunden.

Nach meinem Abitur habe ich mich für ein Studium der Sprach- und Literaturwissenschaft auf Magister entschieden. Ich arbeitete nach meinem Abschluss an der Universität und in der Erwachsenenbildung. Schnell merkte ich, dass ich darüber hinaus mit Jugendlichen arbeiten möchte und so nahm ich meine erste Stelle an einer Schule an. Die Arbeit war vielschichtig. Ich arbeitete an integrativen Schulen und neben der Vermittlung von Wissen spielte die persönliche Ebene eine sehr große Rolle. Denn Jugendliche sind individuell und haben verschiedene Ziele oder sind noch auf der Suche.

Wir Menschen können wachsen und uns weiterentwickeln.

In vielen Gesprächen konnte ich Jugendliche und ihre Eltern, die eine Fluchtgeschichte hatten, beraten und ihnen zuhören. All das veranlasste mich dazu, noch einmal selbst die Schulbank zu drücken und mein erstes und zweites Staatsexamen abzulegen und Lehrerin zu werden.

Ich bin sehr glücklich über meine Aufgabe im KI, wo ich die Seiteneinstiegsberatung unterstütze. Diese Aufgabe liegt mir am Herzen, weil ich selbst erlebt habe, wie wunderbar es ist, hier anzukommen, mich zu Hause zu fühlen. Alles hat mit meinem Schulplatz und der internationalen Klasse begonnen, die ich besucht habe.

Ich freue mich auf meine Arbeit im KI, da ich im Team Wertschätzung, Respekt und Offenheit erfahre. Wir kommen aus verschiedenen beruflichen Bereichen, ergänzen uns und können Fragen aus verschiedenen Perspektiven betrachten.

Ich bin schon sehr gespannt auf die weitere Zusammenarbeit und die Programme, die den Menschen im Fokus haben.



Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 - Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Frau S. Thibo

Tel: 02361 / 53 2494

E-Mail: s.thibo@kreis-re.de

Vorstellung Albert Rodon

Neu im Projekt NetVest



„Ich bin neu im Projekt
NetVest.“

Liebe Leserinnen und Leser,
mein Name ist Albert Rodon und ich bin Projektmitarbeiter im Kommunales Integrationszentrum im Projekt NetVest seit Anfang März.

Geboren bin ich in der sonnigen Stadt Barcelona in Spanien, doch seit 2015 lebe ich in Deutschland. Meine Bildung habe ich in beiden Ländern genossen. In Spanien habe ich ein vierjähriges Studium im Bereich der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit abgeschlossen, während ich in Deutschland

ein zweites Studium im Bereich der Soziologie und Anthropologie absolviert habe. Im letzten Studium lag der Fokus auf Migrationsprozessen, Geschlechterforschung und Religion.

Meine ersten Jahre als Berufstätiger habe ich im privaten Sektor verbracht, wo ich unter anderem bei einem Projekt bei BASF mitgearbeitet habe. Dort

konnte ich Menschen im Blue-Collar Bereich (d.h. Arbeiter*innen in manuellen und produktionsbezogenen Berufen) aus Spanien nach Deutschland vermitteln, und sie bei ihrer Integration unterstützen. Einen Teil meiner beruflichen Erfahrung habe ich auch im wissenschaftlichen Bereich sammeln können, unter anderem als studentische Hilfskraft im Institut für Ethnologie in Münster und in einem Forschungsprojekt im Exzellenzcluster für Religion und Politik.

Meine Aufgaben umfassen die Öffentlichkeitsarbeit und Beratung der Teilnehmenden.

Das Projekt NetVest, durchgeführt vom Kreis Recklinghausen in Kooperation mit dem Hauptantragssteller RE/init e.V. läuft bis 2026 und hat das Ziel, die Lebenssituation und soziale Eingliederung von benachteiligten Unionsbürger*innen zu verbessern. Ich arbeite konkret in Marl, Oer-Erkenschwick und Gladbeck mit Menschen aus Rumänien und Bulgarien. Meine Aufgaben umfassen einerseits die Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. die Entwicklung von Schulungskonzepten und -materialien zur Sensibilisierung im Bereich Antirassismus und Multikulturalität mit Kooperationspartner*innen und Mitarbeiter*innen des Hilfe- und Sozialsystems oder der öffentlichen Verwaltung.



Andererseits berate ich die Teilnehmer*innen zu verschiedenen Themen, versorge sie mit Informationen und führe sie in das lokale Hilfe- und Sozialsystem ein. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Stärkung der Zielgruppe.

Ich empfinde es als große Ehre und Freude, Teil des Projekts NetVest zu sein, denn hier kann ich mein Wissen und meine Erfahrungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Themen Migration, Multikulturalität und Mehrsprachigkeit einbringen. Das Kommunale Integrationszentrum als Arbeitsstelle ist für mich ein Ort, an dem ich nicht nur meine Fähigkeiten und Kenntnisse erweitern, sondern auch aktiv dazu beitragen kann, Rassismus zu bekämpfen und einen Raum zu schaffen, in dem alle Menschen zusammenleben und gleiche Chancen haben.

Das Projekt „NetVest“ wird im Rahmen des Programms EhAPPlus durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.
Gefördert durch:

Gefördert durch:



Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Projekt NetVest

Herr A. Rodon

Tel: 02361 / 53 2194

E-Mail: a.rodon@kreis-re.de

Projekt Guter Lebens- abend NRW



Digitale Fortbildungsreihe

Das Ziel des Projekts Guter Lebensabend NRW ist es neben dem Abbau von Zugangsbarrieren zu Regelangeboten für Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte auch die kultur- und diversitätssensible Öffnung der Altenhilfe und Altenpflege. Um das Ziel erreichen zu können, veranstaltete das Projektteam im letzten Jahr bereits eine Fortbildungsreihe in Präsenz. Erweitert wurde diese Fortbildungsreihe in der zweiten Phase um eine digitale Version, an der die Fachkräfte der Gesundheits- und Krankenpflege teilnehmen konnten.

Insgesamt nahmen 46 Fachkräfte teil.

Angeboten wurde die Fortbildungsreihe in Kooperation mit dck Media GmbH aus Münster an der insgesamt 46 Fachkräfte teilgenommen hatten. Damit viele Teilnehmende generiert werden konnten, wurde die digitale Fortbildungsreihe so flexibel wie möglich gestaltet. Die Teilnehmenden konnten jederzeit auf eine Lernplattform zugreifen und Aufgaben bearbeiten.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit im Zeitraum 28.11.2022 bis 31.12.2022 sechs Fortbildungseinheiten zu den Themengebieten inter-

kulturelle Öffnung in der Pflege, kultursensible Betreuung und Pflege, Kultur- und Sprachensible Kommunikation und die LSBTIQA* -sensible Pflege zu absolvieren. Jede Fortbildungseinheit wurde mit Fachartikeln und anschließenden E-Learning-Tests angeboten.



Auch fanden in diesem Rahmen zwei Webinare statt, sodass die Teilnehmenden Fragen zu den angebotenen Themen stellen konnten und in den

Austausch kamen. Eine Besonderheit der Fortbildungsreihe war unter anderem die Zertifizierung pro Fortbildungseinheit. Alle absolvierten Fortbildungseinheiten wurden über ein personalisiertes Zertifikat den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Diese Zertifikate konnten dann als ein Fortbildungspunkt angerechnet werden.

Beide Fortbildungsreihen wurden über eine digitale Umfrage evaluiert.

Das Ergebnis zeigte, dass die Fortbildung im Allgemeinen als gut bis sehr gut von den Teilnehmenden bewertet wurde. Auch wurde aus der Erhebung deutlich, dass die einzelnen Fortbildungseinheiten als sehr hilfreich und interessant wahrgenommen wurden. Die digitale Möglichkeit des Lernens, die Webinare und die Struktur der Einheiten wurden von der Mehrheit der Teilnehmenden als positiv bewertet, sodass auch geäußert wurde, dass in Zukunft die Fortbildungen in diesem Rahmen digital stattfinden sollen.

Im Jahr 2023 werden vertiefende Veranstaltungen zum Thema LSBTIQA* -sensible Pflege und diversitätssensible Pflege stattfinden, da der Bedarf sowohl von den Pflegeschulen als auch von den Fachkräften der Altenhilfe und -pflege geäußert wurde. Das Projektteam Guter Lebensabend ist diesem Wunsch nachgegangen und hat für den 15.02.2023 einen digitalen Impulsvortrag zum Thema „Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt“ mit der Schwulenberatung Berlin geplant.

Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt

Projektteam lud zum digitalen Impulsvortrag ein.



Nach den Fortbildungsreihen für Fachkräfte und Einrichtungsleitungen hat das Projektteam in Kooperation mit der Schwulenberatung Berlin zu einem digitalen Impulsvortrag „Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt“ eingeladen.

Simon Lang von der Schwulenberatung Berlin stellte den 20 Teilnehmenden das Zertifizierungsprogramm zur diversitätssensiblen Gesundheitsförderung von LSBTI* für Einrichtungen vor. Gefördert wird das Programm von der PKV in Kooperation mit der Deutschen AIDS-Stiftung. Zuvor lief das Qualifizierungsprogramm von 2017 bis 2020 als bundesweites Modellprojekt und wird aktuell von der Schwulenberatung Berlin im Rahmen der Gesundheitsförderung fortgeführt.

Das Qualitätssiegel erhält man in fünf Schritten.

Die Schwulenberatung Berlin berät stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste und Tagespflegen. Seit 2021 sind auch Hospize und Krankenhäuser hinzugekommen. Das Qualitätssiegel erhält man in fünf

Schritten. Dabei werden Unternehmenspolitik und -kommunikation, Personalmanagement, Transparenz und Sicherheit, Pflege/Versorgung und Gesundheit von LSBTI* anhand von Diversity Check Kriterien begutachtet. Durch die Zertifizierung eröffnen sich vor allem Vorteile für eine verbesserte Zielgruppenorientierung, Personalgewinnung und -bindung sowie eine höhere Mitarbeitenden-Zufriedenheit.

Biographisch-kulturelle Dimensionen in der Gesundheitsförderung konsequent, bewusst und fortlaufend berücksichtigen

In der Veranstaltung ging Simon Lang neben der Vorstellung des Programms auch auf Diskriminierungserfahrungen von LSBTI* im Berliner Gesundheitswesen ein.

Diskriminierungserfahrungen von LSBTI* im Gesundheitswesen:

- 29,3 % sind von Diskriminierung betroffen.
- 55,8% werden nicht ernst genommen oder belächelt.
- 33,7% gehen davon aus, dass es kaum Wissen zu ihrer Geschlechtsidentität/ sexuellen Orientierung gibt.

Die Zahlen verdeutlichen zudem, dass eine konsequente, bewusste und fortlaufende Berücksichtigung der biographisch-kulturellen Dimensionen in der Pflegesituation zu beachten sind, wovon alle Beteiligten profitieren können, nicht nur LSBTI*.



E-LEARNING

Vertiefen Sie Ihr Wissen zu LSBTI* in der Pflege mit unseren kostenfreien E-Learnings



Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Projekt Guter Lebensabend NRW

Frau R. Süzer

Tel: 02361 / 53 5037

E-Mail: r.suezer@kreis-re.de

griffbereitMINI



Ein Programm zur ganzheitlichen Sprachbegleitung für Familien mit Kindern bis zu einem Jahr

Erstmals in diesem Jahr wird das neue Landesprogramm **griffbereitMINI** nach einer Pilotphase, die wissenschaftlich begleitet wurde, in das Programm-Portfolio der KI NRW aufgenommen.



Mit **griffbereitMINI** als frühes Sprachangebot und den Programmen Griffbereit, Rucksack KiTa und Rucksack Schule kann nun eine durchgängige alltagsintegrierte Sprachbildung für Familien von Anfang an angeboten werden.

Die drei Säulen des Programms



griffbereitMINI ist ein mehrsprachiges Gruppenangebot zur ganzheitlichen Sprachbegleitung für Familien mit Kindern bis zu einem Jahr. Hier treffen sich Mütter, Schwangere, Väter und andere Sorgeberechtigte zur Förderung der allgemeinen und vor allem sprachlichen Entwicklung ihrer Kinder.

Die Sprache(n) der Familien und das Sprachhandeln stehen im Fokus.

In der **griffbereitMINI**-Gruppe machen Familien mit ihren Babys Erfahrungen, die alle der Unterstützung im Alltag dienen. Die Sprache(n) der Familien und das Sprachhandeln stehen dabei im Fokus. Familien erhalten zudem konkrete Hilfestellungen für den Alltag sowie sachliche und lebenspraktische Informationen. Die Gruppe bietet zudem ein Forum für den Austausch und die Vernetzung untereinander.

Das KI wird sich mit dem Aufbau und der Umsetzung des Programms im Kreis Recklinghausen auf den Weg machen und Sie auf dem Laufenden halten. Eine Anschubfinanzierung über das Landes-Förderprogramm „Integrationschancen für Kinder und Familien (IfKuF)“ wird im Laufe des Jahres möglich sein. Förderanträge können dazu derzeit allerdings noch nicht gestellt werden.

Nähere Informationen zu den Programmen finden Sie unter:

- www.griffbereit-rucksack.de



- www.bra.nrw.de/bildung-schule/landesstelle-schulische-integration/rucksack-schule



- www.kreis-recklinghausen.de/Inhalte/Buergerservice/Leben_und_Wohnen/Kommunales_Integrationszentrum/_Fruehe_Bildung.asp



Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Frau S. Leipski

Tel: 02043 / 6858 15

Email: s.leipski@kreis-re.de

Das Projekt Lesekoffer

Mehrsprachige Bücher für geflüchtete Familien

Ein Angebot für geflüchtete Familien stellt das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Recklinghausen mit dem Lesekoffer zur Verfügung. Der Koffer mit mehrsprachigen Büchern in 19 Sprachen soll die Lesefreude stärken, die Sprachen der Familien wertschätzen sowie den Zugang zur deutschen Sprache unterstützen.

Im Lesekoffer finden die Familien u.a. Bücher in Arabisch, Farsi, Dari, Kurdisch, Bulgarisch, Serbisch, Ukrainisch, Deutsch, Russisch und Rumänisch.

In Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen und der tatkräftigen Unterstützung von Maria Bongers, Leiterin der Flüchtlingsunterkunft an der Herner Str. 100, startete der Lesekoffer als Pilotprojekt.



Gemeinsam mit den Kindertagespflegepersonen des ansässigen Kinderhorts Anett Isaya und Linda Jaafar lasen die KI-Mitarbeiterinnen Lotte Schelleckes und Nurcan Göl aus den Büchern „Heule Eule“ und „Otto – die kleine Spinne“.



Beim Bilderbuchkino lauschten die Kinder gebannt den mehrsprachig vorgelesenen Geschichten aus dem Lesekoffer. Anschließend durften die Kinder Bilder der Hauptfiguren ausmalen und bereits die ersten Bücher ausleihen.



„Wir möchten mehrsprachiges Vorlesen ermöglichen.“

„Unser Ziel ist es den Eltern oder anderen Begleitpersonen, die in der Unterkunft wohnen, mehrsprachiges Vorlesen zu ermöglichen“, so Nurcan Göl und Lotte Schelleckes zum Ziel des Projektes. „Die Kinder der Einrichtungen können sich die mehrsprachigen Bücher für eine Woche ausleihen und mit ihren Begleitpersonen gemeinsam lesen“, berichten beide weiter.

Zur Auswahl stehen zehn Bücher, darunter Kinderbuchklassiker wie „Heule Eule“ von Paul Friester und „Das kleine Ich bin Ich“ von Mira Lobe aber auch Bücher, die sich mit dem Thema Diversität auseinandersetzen, wie das „Du gehörst dazu – Das große Buch der Familien“ von Mary Hoffman. Im Lesekoffer befinden sich auch zwei Handpuppen, die als Lesebegleitung dienen und das Vorlesen ansprechender gestalten sollen.

Ehrenamtliche Vorleserin gefunden

Besonders freuten sich alle über die ehrenamtlichen Helferinnen Frau Kluge-Marmulla und Frau Silberkuhl, die einmal in der Woche eine Vorlesestunde in dem ansässigen Kinderhort mit anschließenden Aktionen anbieten.

Zukünftig soll das Projekt auf weitere Einrichtungen im Kreis Recklinghausen ausgeweitet werden. Zwei weitere Lesekoffer stehen bereits in den Startlöchern und werden bald in die Einrichtungen rollen.



Die Koffer sind eine mobile Bibliothek, die für 6 Monate bei einer Unterkunft/Einrichtung verbleibt und dann an die nächste Unterkunft/Einrichtung weitergegeben wird.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Frau N. Göl

Tel: 02043 / 53 4918

E-Mail: n.goel@kreis-re.de

Wochen gegen den Rassismus 2023

Misch Dich ein #BewegtGegenRassismus

Vom 20. März bis zum 02. April 2023 wurden durch die Stiftung gegen Rassismus die „internationalen Wochen gegen Rassismus 2023“ ausgerufen. In diesem Jahr



standen die Aktionstage unter dem Motto „Misch Dich ein“ und es wurden bundesweit eine Vielzahl von Aktionen, Fortbildungen und Veranstaltungen durchgeführt, die alle das Thema „Rassismus“ als Schwerpunkt hatten. Wer sich hier weiter informieren möchte, kann unter dem folgenden Link auf die offizielle Homepage gelangen und findet dort jede Menge Dokumentations- und Informationsmaterial: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr>

Auch **WIR im Vest**, im Kreis Recklinghausen, haben dieses Pflichtthema aufgegriffen und es wurden reichlich Veranstaltungen zu dieser Thematik durch verschiedene Träger und Initiativen kreisweit initiiert. Für uns, vom Kommunalen Integrationszentrum, ist das Thema „Rassismus“ ein Dauerthema und

wir nahmen die Aktionswochen als Anlass das Thema „Rassismus“ intensiver in den Blick zu nehmen. Die Begründung hierfür liegt nahe und ist in den Lebenswelten schutzbedürftiger Menschen, von Menschen anderer Herkunft, anderem Aussehen, anderer Glaubensrichtung verankert. Für sie ist Rassismus kein Randphänomen, welches ab und an in Erscheinung tritt. Rassismus ist für diese Menschen allgegenwärtig und hört nicht mit solidarischen Lippenbekenntnissen an vereinzelten Aktionstagen auf. Es bleibt strukturierte Lebensrealität und ist somit Alltag!



Wir haben die Aufmerksamkeit zu den Aktions-„Wochen gegen Rassismus“ nutzen können und Akzente gesetzt. Zum einen haben wir im Rahmen des Förderprogramms KOMM AN NRW die Ehrenamtsfortbildung am 28. März 2023 auf das Thema ausgerichtet. So haben sich eine Vielzahl interessierter Ehrenamtlicher und begleitender Fachkräfte einigen unbequemen Fragen gestellt. Was ist Rassismus? Was hat dieser mit mir zu tun? Und welche Vor- oder Nachteile trage ich davon? Je nach Perspektive, ob hier geboren, mit deutsch-deutscher



Vorgeschichte, oder internationaler Familiengeschichte, können diese Fragen mehr oder weniger weh tun oder eben unbequem und beschämend sein! Eine Herausforderung, die jedoch verpflichtend sein sollte.

Im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ nahmen wir auch die Courage-Schulen im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in den Blick. Die Schulen erhielten einen Streaming-Zugang zu Filmen Politischer Bildung vom Medienzentrum Wuppertal. Die Filme behandeln die Themen Alltagsrassismus, Ausgrenzung von Schwarzen und *Political Correctness*.

Des Weiteren sind wir als Teil der Verwaltung unserer Verantwortung bewusst, dass Verwaltung generell noch einiges im Rahmen einer Rassismus kritischen Auseinandersetzung zu tun hat. Somit haben wir (gemeinsam mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung) auf der Personalversammlung



am 31. März 2023 einen Aktionsstand zum Thema „Rassismus“ geplant und diesen mit sensibilisierenden Methoden ausgestattet. Die Reaktionen und Ergebnisse haben gezeigt, dass es zum einen noch viel zu tun gibt, wenn es um

das Verständnis über institutionellen und persönlichen Rassismus, sowie das Anerkennen



einer existierenden rassistischen Struktur innerhalb unserer Gesellschaft geht. Und zum anderen aber, dass es unheimlich engagierte Menschen in der Verwaltung gibt, die sich Ihrer Verantwortung bewusst sind Dinge zu verändern und Dinge nach vorn zu bringen! Dies gilt letztlich nicht nur für uns als Kreisverwaltung, sondern für alle zehn Kreisstädte.

Es bleibt anstrengend, aber auch spannend!

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Herr K. Mausbach

Tel: 02361 / 53 2098

E-Mail: k.mausbach@kreis-re.de

Zum 80. Todestag von Sophie Scholl

Großes Interesse an Lesung



v.l.n.r.: Maren Gottschalk, Anja Mausbach (Jüdisches Museum Westfalen),
Jan-Hendrik Winkel (KI Kreis Recklinghausen)

Am 22. Februar 1943 wurden die Geschwister Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst von den Nationalsozialisten in München nach einem kurzen Schauprozess hingerichtet. Alle drei waren Teil des inneren Zirkels der Wider-

standsgruppe „Weiße Rose“ und erhoben mutig ihre Stimme gegen das NS-Regime.

Mit einer Lesung aus der Biographie „Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl.“ wurde an ihrem 80. Todestag an sie erinnert.

Die Autorin Maren Gottschalk zeichnete vor über 40 Besucher*innen in den Räumlichkeiten des Jüdischen Museums Westfalen insbesondere den viel zu kurzen Lebensweg von Sophie Scholl nach und gab dabei zudem eindrucksvolle Einblicke in die Recherchearbeit.

Dabei machte Frau Gottschalk u.a. auf ein Detail, was den Nationalsozialisten entgangen ist, aufmerksam. Auf die Rückseite des Begleitschreibens zu ihrer Anklageschrift, schrieb Sophie Scholl zweimal das Wort „Freiheit“ – ein zentrales Wort in den Flugblättern der Weißen Rose und das letzte Wort, das Hans Scholl vor seiner Hinrichtung sagte.

Auch weitere Mitglieder der Kerngruppe der Weißen Rose wurden ermordet.

Daneben war es Frau Gottschalk ein besonderes Anliegen, auch die weiteren Mitglieder der Kerngruppe der Weißen Rose, die ebenfalls ermordet wurden, in das Gedächtnis der Anwesenden zu rufen und so ihr Andenken wachzuhalten. Auch hier sollen ihre Namen genannt werden: Alexander Schmorell, Willi Graf und Kurt Huber.



Maren Gottschalk im Gespräch mit dem Publikum.

Im Anschluss an den Input von Frau Gottschalk entwickelte sich eine lebhafte Fragerunde mit dem generationenübergreifenden Publikum. Hier wurde deutlich, wie sehr Sophie Scholl und die Geschichte der Weißen Rose auch heute noch die Menschen – egal, ob jung oder alt - bewegt und fasziniert. Ein besonderer Dank geht an das Jüdische Museum Westfalen für die Kooperation und gute Zusammenarbeit.

מוזיאון
יהודי
וסטפליה
Jüdisches
Museum
Westfalen

 Kommunales
Integrationszentrum
Kreis Recklinghausen

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Herr J.-H. Winkel

Tel: 02361 / 53 27 17

E-Mail: j.winkel@kreis-re.de

Vorstellung Alevi-Bektaşî Gemeinde Marl

Wer sind Sie und was ist Ihre Aufgabe im Verein?

Mein Name ist Destina Sönmez und ich bin ein langjähriges Mitglied der Alevi-Bektaşî

Gemeinde Marl e. V.. Schon in meiner Jugend war ich aktiv im Verein und darf mich seit 2022 auch als Projektleiterin beruflich in der Gemeinde einsetzen.

Meine Aufgaben als Projektleiterin sind es Veranstaltungen zu planen, vorzubereiten und durchzuführen. Hierfür laden wir als Gemeinde verschiedenste Dozenten ein, die unsere Mitglieder und unsere Projektpartner über ihre eigenen Fachbereiche aufklären. Hierbei bearbeiten wir Themen wie: „die Bewältigung von Gewalt an Frauen“ oder auch gesundheitliche Themen wie: „die frühzeitige Erkennung von Diabetes“.

Das Projekt: „Vernetzung Diversität Teilhabe... Nur gemeinsam sind wir stark“, welches ich begleite, möchte auf die aktuellen gesellschaftlichen und gesundheitlichen Herausforderungen aufmerksam machen. Hier organisieren wir Workshops, Fortbildungen und Informationsveranstaltungen und tragen



somit zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls für Menschen mit Migrationshintergrund bei.

Welche Aktivitäten und Angebote bietet Ihr Verein an?

Der Leitgedanke war das Bedürfnis einen Verein zu schaffen, in dem Menschen mit alevitischen Glauben zusammenkommen und sich frei entfalten und aktiv werden können. Mit der Zeit entwickelte sich die Gemeinde zu einem generationsübergreifenden Treffpunkt.



Durch die ehrenamtliche Arbeit vieler Akteure, bieten wir Bildungsarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Frauenarbeit, Seniorenarbeit, die die Teilhabe und

Partizipation ermöglichen und vorantreiben und an ihrem Standort viel bewirken kann.

Wir verstehen uns als Bindeglied, das Menschen mit Migrationshintergrund mit der Mehrheitsgesellschaft verbindet. Seit Jahren fördern wir das multikulturelle Miteinander und den interreligiösen Dialog als Akteure im christlich-islamischen Arbeitskreis (CIAG). Für Kinder und Jugendliche setzen wir uns im gleichen Maße ein und bieten Hilfe und Unterstützung in allen Belangen an. Wir sind Mitglied im Stadtjugendring und bieten in Kooperationen den Kindern und Jugendlichen viele Freizeitaktivitäten an. Als Träger der freien Jugendhilfe haben wir auch die Möglichkeit, der jüngeren Generation vielfältige Angebote zu unterbreiten, wie z. B. unser derzeitiges Projekt in Kooperation mit der Stadt "Musik verbindet".

Um die Chancengleichheit im Bildungssystem zu gewährleisten und den Kindern von einkommensschwachen Familien Zugang zu Büchern zu ermöglichen, bieten wir im Rahmen des Projektes "Kultur macht stark" der Stiftung Lesen, zwei Mal wöchentlich einen Leseclub für Kinder im Alter von 6-12 Jahren an.

Wir haben auch eine sehr aktive Frauengruppe, die sich regelmäßig trifft, Hilfe und Unterstützung in allen Belangen der Frauen anbietet, insbesondere Frauen, die sprachliche Barrieren haben, unterstützt und stärkt im Rahmen

von Bildungsseminaren und informativen Veranstaltungen.

Was machen Sie als Vereinsvorsitzende*r?

Die Gemeindevorsitzende der Alevi-Bektaşî Gemeinde Marl e. V. Aynur Özcan hat eine große Bandbreite an Aufgaben, die sie regelmäßig bewältigt. Sie ist



zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und Ansprechpartnerin für jegliche Anliegen verschiedenster Anfragen des Vereines. Zusammen mit dem Vorstand

ist sie gleichermaßen der Entscheidungsträger über die Entwicklung der Gemeinde. Mögliche Projekte, neue Partnerschaften & verschiedenste Veranstaltungen werden vom Vorstand geplant und durchgeführt.

Zusammenfassend ist sie das Sprachrohr des Vorstandes und trägt die gemeinschaftlich und demokratisch geschlossenen Entscheidungen an die Mitglieder und die Gesellschaft weiter.

Woran arbeiten Sie aktuell und wie sind Sie mit der Situation in der Pandemie umgegangen?

Wir möchten uns als Alevi-Bektaşî Gemeinde Marl e.V. gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in unserer Stadt für die Stabilisierung einer demokratischen, toleranten, vielfältigen Gesellschaft einbringen. Der Fokus der Gemeinde liegt in diesem Jahr besonders darauf unsere ehrenamtlichen Akteure in Ihrer Arbeit zu stärken und zu professionalisieren. Außerdem möchten wir als Gemeinde unser Netzwerk innerhalb der Gesellschaft erweitern.

Die Gemeinde sieht sich auch in der Verantwortung, im sozialen Engagement aktiv mitzuwirken. Insbesondere zu Beginn der Pandemie haben wir, in Kooperation mit der Stadt, im Rahmen der Nachbarschaftshilfe Einkäufe, Begleitung zu Arztbesuchen, Fahrdienste zu den Impfterminen und Hausbesuche durchgeführt, um uns nach den Bedürfnissen der älteren und auf Hilfe

angewiesenen Menschen zu erkundigen. Außerdem freuen wir uns nach der langen Pandemiezeit wieder Zusammenkünfte in unserer Gemeinde ermöglichen zu können und soziale Kontakte unter unseren Mitgliedern wieder zu beleben, was uns leider lange Zeit verwehrt war. Wir dürfen erfreulicherweise davon berichten, unseren Mitgliedern wieder alle Hilfestellungen und Aktivitäten uneingeschränkt anbieten zu können und freuen uns über unseren wiederbelebten Sozialen Treffpunkt.



Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Alevi-Bektaşî Gemeinde Marl e. V.

Bachackerweg 90

45772 Marl

Vereinsvorsitzende Aynur Özcan

Tel. 02365 / 6986353

E-Mail: marl@alevitische-gemeinde.de

Homepage: www.alevi-bektasi-gemeinde-marl.de

Frauengesundheit beim Weltfrauentag

Großes Interesse an der Veranstaltung zum Internationalen Weltfrauentag

Am 08. März lud das Kommunale Integrationszentrum Kreis Recklinghausen gemeinsam mit dem Projekt Guter Lebensabend NRW, der Stadt Herten und dem Haus der Kulturen zu einer Veranstaltung für Frauen zum Thema Frauengesundheit ein.



„Auf jede Frau wartete eine kleine Überraschung.“

Der Einladung folgten 50 Frauen unterschiedlicher Herkunft und diese fanden sich um halb sechs im Bürgerhaus Süd in Herten ein. Das Ziel der Veranstaltung war es, in den Austausch zu kommen und insbesondere Frauen die Möglichkeit zu geben, sich nur Zeit für sich und die eigene Gesundheit ihres Körpers zu nehmen.



In einem geschützten Raum referierte Frau Mais von der ÄGGF (Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.) zu unterschiedlichen Themen - von Frauengesundheit, weiblicher Zyklus, Wechseljahre bis hin zur Prävention.



Frau Mais, ÄGGF

Die Themenbereiche kamen bei den anwesenden Frauen sehr gut an. Viele Fragen wurden gestellt und kompetent durch die Referentin beantwortet. Im Saal war es zeitweise mucksmäuschenstill, während die Frauen gespannt den Ausführungen von Frau Mais lauschten. Bei leckeren Snacks, kalten und warmen Getränken in der Pause tauschten sich die Frauen angeregt aus oder nutzten die Möglichkeit, Frau Mais Fragen unter vier Augen zu stellen.

Weitere Veranstaltung sind geplant.

Die teilnehmenden Frauen äußerten den Wunsch nach weiteren Veranstaltungen in diesem Format. Deutlich wurde dies unter anderem auch durch den großen Informationsbedarf zum Thema Gesundheit sowie Wahrnehmung der Gesundheit als ein hohes Gut.

Durch die Veranstaltung haben viele Frauen erkannt, dass die Gesundheit die Voraussetzung ist, um ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Auch die Referentin Frau Mais hatte große Freude an der Veranstaltung, sodass diese als ein voller Erfolg wahrgenommen wird!

Das Kommunale Integrationszentrum wird in Zukunft weitere Veranstaltungen über Themen der Frauenheilkunde, das Gesundheitssystem, über Versorgungsangebote, Präventions- und Versorgungsmöglichkeiten sowie gesunde Lebensweise anbieten.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Frau Z. Sözüdoğru

Tel: 02361/ 53 3803

E-Mail: Z.Soezuedogru@kreis-re.de

Interkulturelles Stadtfest „Come together“

Am 18.09.2022 in der Zeit von 14 –bis 18 Uhr fand das erste interkulturelle Stadtfest in Herten statt.

Der Integrationsrat der Stadt Herten hatte es mit Unterstützung durch das Integrationsbüro organisiert. Finanziert wurde das Fest aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“

Der Integrationsrat hatte alle demokratischen Migrantenselbstorganisationen, Freundeskreise der Partnerstädte, Vereine, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Musikschule, Kreativzentrum, Art 62, und andere Institutionen eingeladen. Ziel war es gemeinsam für Toleranz und Vielfalt, soziale Integration, interkulturelles Verständnis einzutreten. Es konnten 16 Gruppen oder Solistinnen aus 13 verschiedenen Herkunftsländern für einen Auftritt gewonnen werden.

Gemeinsam für Toleranz, Vielfalt, soziale Integration und interkulturelles Verständnis

Der Bürgermeister Matthias Müller hat zusammen mit dem Vorsitzenden des

Integrationsrates und dessen Stellvertreterin die Veranstaltung eröffnet. Als Event auf dem zentralen Marktplatz geplant, musste es aufgrund der Witterungsbedingungen kurzfristig in das benachbarte Glashaus verlegt werden. Dennoch nahmen zwischen 600 und 800 Personen daran teil.



Interkulturelles Stadtfest Herten

Die kostenfreien Angebote für Kinder parallel zum Bühnenprogramm wurden von den Mitarbeitenden einer Offenen Tür, einer Kindertageseinrichtung, dem Haus der Kulturen, dem Verein Deutsch-Palästinensische Brücke und einem privaten Kreativzentrum durchgeführt.

Die Veranstaltung ermöglichte es den Akteur*innen wie auch den Gästen einen Eindruck von der Vielfalt der Einwohnerschaft in Herten zu bekommen; und zwar in einem fröhlichen, positiven Rahmen. Gerade die Menschen mit internationaler Familiengeschichte fühlten sich und ihre Herkunftskultur gesehen und wertgeschätzt. Sie haben erlebt, dass sie an diesem für die Stadt Herten bedeutsamen Veranstaltungsort die wichtigsten Akteure waren.

Das Fest bot die Möglichkeit zu Begegnung und Gespräch.

Eine Folgeveranstaltung ist für den September 2023 geplant, möglichst auf dem Marktplatz Herten. So könnten mehr Menschen, auch zufällige Innenstadtbesucher und Anwohner teilnehmen. Ggf. ergänzt durch gemeinsames Singen und gemeinsame Straßenspiele aus aller Welt.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Stadt Herten

Amtsleitung Integrations- und Seniorenbüro

Frau Chr. Rohde

Tel: 02366 / 303 269

E-Mail: c.rohde@herten.de

Tag der Muttersprache

Broschüre des KI mit Informationen und Links erschienen

Mehrsprachigkeit ist gelebte Realität, auch bei uns im Kreis Recklinghausen. Der **Internationale Tag der Muttersprache** ist ein von der UNESCO ausgerufener Gedenktag zur "Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit". Er wird seit dem Jahr 2000 jährlich am 21. Februar begangen.



Das KI hat den **internationalen Tag der Muttersprache** auch in diesem Jahr wieder zum Anlass genommen, eigene Angebote zur Förderung der sprach-

lichen Vielfalt und Mehrsprachigkeit sowie weitere Informationen, nützliche Links, Websites und weiterführende Materialien in einer Broschüre für Sie zusammenzustellen.

Download der
Broschüre unter:

[https://www.kreis-re.de/Inhalte/Buergerservice/Leben_und_Wohnen/Kommunales_Integrationszentrum/Info_Tag_der_Muttersprache_2023%20\(002\).pdf](https://www.kreis-re.de/Inhalte/Buergerservice/Leben_und_Wohnen/Kommunales_Integrationszentrum/Info_Tag_der_Muttersprache_2023%20(002).pdf)



Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57.3 – Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Frau S. Leipski

Tel: 02043 / 6858 15

E-Mail: s.leipski@kreis-re.de

Die mit Liebe gefüllte Dattel, ein spezieller Moment

Erfahrungsbericht Fasten

Im Folgenden lesen Sie persönliche Erfahrungsberichte unserer Mitarbeiter*innen, die individuelle Meinungen und nicht die Ansichten des KIs widerspiegeln:

Aus der Sicht eines nicht-muslimischen Kollegen:

Als weißer Mann deutsch-deutscher Herkunft, der im christlichen Glauben aufgewachsen ist, kann ich über das Fasten im Ramadan mit voller Überzeugung sagen: „Ne, das ist nichts für mich!“

Religiöse Rituale und Festlichkeiten als Pflichtaufgabe

Religiöse Rituale und Festlichkeiten waren für mich stets eine Pflichtaufgabe, die mich eher durch familiäre Erwartungshaltungen und familienromantische Bilder im Kopf zum Mitmachen angetrieben haben. Meine intrinsische Motivation und die kindliche Begeisterung waren jedoch relativ schnell Geschichte, als ich bemerkte, dass der Weihnachtsmann durch meinen eigenen Vater amateurhaft gespielt wurde, ich aber im Moment der Erkenntnis vor den jüngeren Kindern so tun musste, als wäre das alles echt. Dabei stand ich in

diesem Moment vor den Scherben meiner kindlich-naiven Romantik und wusste nicht, ob ich in **diesem speziellen Moment** die gesamte Erwachsenenwelt anschreien oder einfach nur für mich alleine weinen wollte. Es tat eben weh. Aber so ist es nun mal mit dem Erwachsenwerden als Junge*. Ich könnte an diesem Punkt mein Wissen über die „kleinen Helden in Not“ und was kleine Jungs* so alles müssen, aber oftmals nicht wollen, rausbrechen lassen... aber mein Auftrag für diesen Artikel ist ein anderer.

Der Grund warum ich religiöse Rituale angesprochen habe ist simpel: Unser Team des Kommunalen Integrationszentrums in der Metropole Ruhrgebiet ist glücklicherweise nicht nur multiprofessionell, sondern auch multikulturell aufgestellt ist. Alle Mitarbeitenden machen dadurch wertvolle Erfahrung von realer alltäglicher Vielfalt. Oder wie eine geschätzte Kollegin es mal passend ausdrückte: „Wir erkennen unsere Gemeinsamkeiten an und zelebrieren unsere Unterschiede...mashallah!“.

Aus diesem Grunde haben wir uns teamintern darauf geeinigt einen gemeinsamen Fastentag im Rahmen des diesjährigen Ramadans einzulegen. Inklusive allem was dazu gehört!

Nicht essen, nicht trinken, nicht fluchen

Die nicht muslimischen Kolleg*innen lernten, dass folgende Regeln zu beachten sind: Morgens sehr früh schon aufstehen um nochmals viel Wasser zu trinken und ggf. etwas zu essen, da den ganzen Tag nicht gegessen und ebenfalls nicht getrunken werden durfte. Den gesamten Tag nicht fluchen

oder sich über andere Personen beschweren. Kein „zu“ intensives Kuscheln mit der*dem Partner*in zuhause. Verständnis vom der* dem Partner*in zuhause bekommen, für die ganzen Dinge und die damit evtl. verbundene schlechte Laune. Und letztlich vor allem ... Durchhalten! Und zwar genau bis 20:38 Uhr. Für den Abend kamen wir alle zusammen, um gemeinsam das Fastenbrechen zu begehen.

Würde ich den gesamten Tag aus individueller Sicht als akribisches Minutenprotokoll führen, könnte es womöglich so aussehen:

- 06:07 Uhr Nach dem Anziehen (Geduscht hatte ich bereits am Vorabend, nur um die Gefahr der Versuchung des fließenden Wassers nicht zu verfallen) will ich mir die Zähne putzen und frage mich, ob das nicht schon Fastenbrechen wäre?!?! Schwierige Kiste!
- 06:10 Uhr Ich mach' den Kaffeeautomaten an und merke während seines Spülvorgangs, „Mist, das war umsonst!“. Ich schalte ihn wieder aus.
- 06:15 Uhr Da ich einfach nichts mehr zu tun habe und startklar wäre, rechne ich nach wie lange es noch bis Iftar, zum Fastenbrechen, ist und beschließe mich wieder hinzulegen und bis halb neun die ersten Stunden einfach „weg“ zu schlafen.

08:30 Uhr Hello again, der Wecker klingelt wieder! Diesmal kann ich aufstehen und bin sofort startklar für die Arbeit. Schuhe an, Jacke an, Rucksack auf und raus aus der Tür.

08:32 Uhr Hm, verdammt, mein Auto steht zwei Blöcke weit entfernt! Ich frage mich, ob dieser Umstand mich nur an diesem Morgen so fürchterlich reizt und dies mit dem akuten Wassermangel zu tun haben könnte. Schwierig!

08:33 Uhr So, weit war das Auto doch nicht entfernt. Es muss der Wassermangel sein!

08:39 Uhr Beim Fahren fehlt mir der Griff in die Mittelkonsole, wo für gewöhnlich mein mit Kaffee gefüllter „Papa ist mein Held“-Kaffeebecher steht. Ich fühle mich schwach.

Zum Glück hat niemand unsererseits ein solches ausführliches Protokoll geführt, da wir alle während des Tages zu sehr mit dem Durchhalten und unseren inneren Welten zu kämpfen hatten. Dennoch konnten wir uns untereinander über die ein oder andere Grenzerfahrung an diesem Tage austauschen. Und das tat gut!

Dieses ganzheitliche Fasten für den Moment mitzumachen, es am eigenen Körper zu erleben, war für mich jedenfalls eine echte Grenzerfahrung. Das Fasten von fester Nahrung war mir nicht unbekannt. Jedoch hatte dies nie etwas mit Glauben oder Religiosität im Allgemeinen zu tun. Das höchste der Gefühle im christlichen Fasten innerhalb des Familienkreises war der Verzicht

auf Fleisch an Karfreitag. Das Essen von „nur“ Fisch war das vermeintliche Opfer, welches wir erbringen mussten. Damals, und im Übrigen bis heute, frage ich mich, was genau der Unterschied zwischen Fisch und Fleisch sein mag. Es fängt beides mit „F“ an und hört beides mit „sch“ auf und zudem sind es beides Lebewesen, so wie Gott sie erschaffen hatte! Es erschließt sich mir einfach nicht! Schwierig!

Mit leichten Kopfschmerzen durch Dehydration und Koffeinmangel haben wir uns bereits gegen 20 Uhr abends alle im Büro eingefunden und einen wahn-sinnig aufwendigen Tisch gedeckt. Von Hackbällchen in Tomatensoße, Süßkartoffelauflauf, über verschiedene Dips bis hin zu Baklava wurde ein riesen Speisenaufgebot präsentiert. Das Vorbereiten der Tafel machte das Warten bis 20:38 Uhr noch viel anstrengender. Doch dann war es soweit. Von den muslimischen Kolleg*innen wurde kurz erklärt, dass zuerst eine Dattel gegessen wird und dabei ein Gebet oder Wunsch innerlich formuliert werden sollte. Die Dattel war anscheinend gefüllt mit Liebe! So zumindest der erste Eindruck nach fast 20 Stunden des Verzichts. Die wesentliche Füllung bestand aus karamellisierter Walnuss und Schokolade, welche der eigentliche Grund für die etwas vernebelte Wahrnehmung im Geschmack darstellte. Im Anschluss wurde jedoch erst einmal ausreichend Wasser getrunken und ein heißer Kaffee regelrecht genossen. Der gesamte Abend wurde dann zu einer fantastischen gemeinschaftlichen Feier...es füllte sich stellenweise an wie Familie! Ich kann sehr gut nachvollziehen, warum diese Zeit des Zusammenkommens innerhalb von Familien und geliebten Menschen eine wunderbare Motivation

zu sein scheint, obwohl sie doch durch das wochenlange Fasten voller Strapazen ist. Es fühlte sich für **diesen speziellen Moment** gut an, welches mich mit religiösen Ritualen einen angenehmen Frieden schließen lässt. Ich bin um einen inneren Konflikt in mir ärmer und um eine wertvolle Erfahrung reicher...
...Danke dafür! – Kai Mausbach



Aus der Sicht einer muslimischen Kollegin:

Es hat uns sehr gefreut, dass auch unsere nicht-muslimischen Kolleg*innen im Team am Tag des geplanten Fastenbrechens mit uns gemeinsam gefastet haben. Eigentlich müssten sie das nicht, aber aus Solidarität haben sie es getan und wir haben uns sehr darüber gefreut.

Das Fasten an sich ist auch für uns in den ersten Tagen nicht so einfach. Schließlich muss sich der Körper, die Seele und auch der Alltag eines Fastenden auf den Verzicht von Wasser, Nahrung und schlechten Gewohnheiten einstellen. Daher konnten wir es nachvollziehen, als die Kolleg*innen so langsam etwas explosiv, zickig und zur „Diva“ wurden. Oder einen Countdown machten, wie viele Stunden es noch dauert, bis man wieder essen darf. Natürlich gab es auch lustige Momente und viel Gesprächsstoff. Denn schließlich

war man über 16 Stunden hungrig und vor allem durstig. Als wir am Abend vor dem gedeckten Tisch mit all den leckeren Suppen, Salaten, Dips und Datteln standen, sah ich, wie besonders dieser Moment für alle sein würde. Ich erkannte nochmals, was Ramadan und das gemeinsame Fastenbrechen mit der Familie, den Freunden und auch den Kolleg*innen auf der Arbeit bedeutet. Es ist das Zusammenkommen und Danken für all die Momente, für all das Glück und für all die Gesundheit, die man haben und erleben durfte. Wir würden sagen, es ist ein Segen, unsere Familie und die Liebsten bei uns haben, dass es uns gut geht, dass wir ein Dach über dem Kopf haben, uns alles leisten können was wir uns wünschen und dafür sollten wir dankbar sein. Dieser besondere Moment hinterließ bei allen Anwesenden ein glückliches und familiäres Gefühl. – Rabia Süzer

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kreisverwaltung Recklinghausen

Fachdienst 57. 3 - Kommunales Integrationszentrum und Projekte

Herr K. Mausbach und Frau R. Süzer

Tel: 02361/53-2098

E-Mail: k.mausbach@kreis-re.de und r.süzer@kreis-re.de

Veranstungskalender Frühjahr 2023

<p>Mittwoch 17.05.2023</p> <p>17:30 – 20:30 Uhr</p>	<p>Lesung zum Tag gegen Homo-, Inter- und Transfeindlichkeit - IDHOBIT</p> 	<p>Glashaus Herten; Hermannstraße 16, 45699 Herten</p> <p>ohne Anmeldung</p>
<p>Ende August bis Anfang September 2023</p>	<p>Schulung in den Programme Griffbereit, Rucksack Kita, Rucksack Schule</p> <p>Die genauen Termine finden Sie ab Ende Juni auf unserer Homepage unter Aktuelles!</p>	<p>https://www.kreis-re.de/Inhalte/Buergerservice/Leben_und_Wohnen/Kommunales_Integrationszentrum/_Aktuelles.asp</p> 

<p>Dienstag 06.06.2023</p> <p>(Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)</p>	<p>Rollator Training in Herten</p>	<p>Adresse wird noch bekannt gegeben</p>
<p>Montag – Freitag 18.09. – 22.09.2023</p> <p>(Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)</p>	<p>Demenzwoche im Rahmen des Welt Alzheimer Tages</p>	<p>Adresse wird noch bekannt gegeben</p>





Fortbildungs-Programm KOMM-AN NRW

<p>Dienstags Am 06.06.2023, am 15.08.2023, am 12.09.2023, jeweils in der Zeit von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr</p>	<p>Offener Ehrenamtstisch</p> <p>Dieses offene Format richtet sich an alle Menschen, die sich in der ehrenamtlichen Arbeit im Kontext von Flucht und Migration befinden und sich vernetzen wollen. Es bietet eine Plattform, in der Ehrenamtliche ihre Erfahrungen unter dem Motto „Hilfe- zur Selbsthilfe“ austauschen und sich gegenseitig und mit fachlicher Begleitung durch das KI unterstützen können.</p>	<p>Online (Zoom)</p> <p>Anmeldungen & Rückfragen unter <u>Komm-an@kreis-re.de</u></p>
<p>Nächste Fortbildungen: Dienstags 20.06.2023 29.08.2023 26.09.2023 jeweils in der Zeit von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr</p>	<p>Offene Fortbildungen für Ehrenamtliche und begleitende Hauptamtliche</p> <p>20.06. "Motivierende Gesprächsführung" 29.08. "Traumasensibles Handeln in der ehrenamtlichen Arbeit mit Schutzsuchenden" 26.09. "Kultur, Geschlecht & Religion"</p> <p>Zu allen Veranstaltungen wird ebenfalls noch gesonderte Rundmails geben.</p>	<p>Online (Zoom)</p> <p>Anmeldungen & Rückfragen unter <u>Komm-an@kreis-re.de</u></p>

Kontaktdaten

Ressortleitung Fachdienst 57.3

Frau C. Kliem

Tel.: 02361 / 53 3393 c.kliem@kreis-re.de

Leitung KI

Herr C. Wiesenthal

Tel.: 02361 / 53 2017 c.wiesenthal@kreis-re.de

Stellvertretende Leitung KI

Frau A. Boßert

Tel.: 02361 / 53 2349 a.boSSERT@kreis-re.de

Sekretariat

N.n.

Tel.: n.n.....

Bildungsbereich

Frau N. Göll

Tel.: 02361 / 53 4918 n.goell@kreis-re.de

Frau S. Leipski

Tel.: 02043 / 68 5815 s.leipski@kreis-re.de

Frau L. Schelleckes

Tel.: 02361 / 53 4107 l.schelleckes@kreis-re.de

Frau S. Thibo

Tel.: 02361 / 53 2494 s.thibo@kreis-re.de

Querschnittsbereich

Frau S. Degirmenci

Tel.: 02361 / 53 4549... s.degirmenci@kreis-re.de

Frau N. Kujon

Tel.: 02361 / 53 2381 n.kujon@kreis-re.de

Frau N. Mehrabi-Neumann

Tel.: 02361 / 53 3603

..... n.mehrabi-neumann@kreis-re.de

Frau H. Mourad

Tel.: 02361 / 53 4549 h.mourad@kreis-re.de

Frau Z. Sözüdogru

Tel.: 02361 / 53 3803... z.soezuedogru@kreis-re.de

Herr J.-H. Winkel

Tel.: 02361 / 53 2717 j.winkel@kreis-re.de

Herr K. Mausbach (KOMM-AN)

Tel.: 02361 / 53 2098 k.mausbach@kreis-re.de

Herr V. Panagiotidis (KOMM-AN)

Tel.: 02361 / 53 4547 v.panagiotidis@kreis-re.de

Projekte

Herr A. Rodon (NetVest)

Tel.: 02361 / 53 2194 a.rodon@kreis-re.de

Frau R. Süzer (Guter Lebensabend NRW)

Tel.: 02361 / 53 5037 r.suezer@kreis-re.de